

(Abg. Dr. Mangler.)

(A) Und in der anderen vom 6. April 1912 in der „Volkszeitung für Freiberg-Gainichen-Oderan“ heißt es:

„Deshalb schuf sich die klassenbewußte Arbeiterschaft eigene Stätten der Jugendpflege, die Erziehung im Sinne des Proletariats ausüben, die „freien“ Jugendorganisationen. Die Arbeitereltern wissen, daß die Zukunft der Jugend gehört; deshalb kann es ihnen nicht gleichgültig sein, wem sie jetzt ihre der Schule entwachsenen Kinder anvertrauen. Darum, Ihr Eltern,“ —

so heißt es —

„sorgt dafür, daß eure Kinder in die rechten Hände kommen. Führt sie den freien Jugend- und Turnvereinen zu. Sorgt, daß im Kampf um die Jugend nicht der Kampfspreis vernichtet werde.“

Was für Hände sind das nun, in die die Kinder der Arbeitereltern kommen, wenn sie den „freien“ Jugend- und Turnvereinen zugeführt werden? Das sind die Hände der Männer, die wir von unserem christlichen und monarchischen Standpunkte und vom Standpunkte unserer Welt- und Wirtschaftsordnung aus als vaterlandsfeindlich bezeichnen müssen.

(Sehr richtig!)

Unsere religiöse Anschauung beruht bis weit in die  
(B) Kreise hier links hinein auf dem Christentum. Mögen wir bürgerlichen Parteien in religiöser Hinsicht noch so gespalten sein und noch so viel Theorien verfolgen, das eine steht fest: wir bekennen uns alle zu der christlichen Bucht und Sitte!

(Zuruf links: Köhlen Sie doch nicht so!)

Dieser Weltanschauung wird aber in den Jugendvereinen, wie sie der Nürnberger Parteitag im Sinne hat, der Krieg erklärt. Denn der Glaube an Gott wird in diesen Jugendvereinen systematisch untergraben. Für die Jugendvereine sind die Religionstatsachen nichts weiter als Religionserzählungen, die Glaubenssätze sind ihnen Mythen, die Unsterblichkeit der Seele und das Fortleben der Seele Schwindel und Märchen.

(Zuruf links: Glauben Sie denn daran?)

Mir liegt hier vor der Abdruck eines Flugblattes, das Ostern 1910 an die Schulkinder in Hannover verteilt wurde, die aus der Schule entlassen werden sollten. Darin heißt es:

„Was tat die Volksschule, um Ihr Wissen“ — das „Ihr“ groß geschrieben; die Sozialdemokraten nennen auch schon die aus der Schule Kommenden „Sie“! —

„zu bereichern und zu festigen? Sie tat nichts. (C) Durch mechanisches Auswendiglernen von Bibelsprüchen, Religionserzählungen und Glaubenssätzen erhielten Sie Kenntnis von einem märchenhaften Jenseits, und durch Bertröstung auf dieses Jenseits lernten Sie die Zufriedenheit mit einer Wirtschaftsordnung, deren Unrecht und Bitternis von Ihren jungen Seelen oft schon so grauig empfunden wird. Die Schönheit der Erde aber blieb Ihnen ein Rätsel. Die Menschheit kann und wird den Himmel auf Erden haben, wenn sie nur will.

(Sehr richtig!)

Die Entwicklung des Weltalls, seiner Sonnen-, Erden- und Lebewesen weist diesen Weg zu Glück und Harmonie. Das Gefühl, das Verständnis hierfür ist zu wecken usw.“

(Sehr richtig!)

Also, meine Herren, die reinste Diesseitsreligion, der reinste Materialismus, wie er im Buche steht! Das soll diesen jungen aus der Schule eben entlassenen Kindern geradezu gewaltsam eingepfropft und eingepfropft werden! Die Entwicklung des Weltalls, seiner Sonnen- und Lebewesen soll den Weg zu Glück und Harmonie weisen. Schöne Redensarten, mit denen absolut nichts anzufangen ist.

(Zuruf links: Mit Ihren Redensarten!)

(D)

Man kann sich denken, wie in Wirklichkeit die der Jugend gebotene Unterweisung zu Glück und Harmonie aussieht, wenn schon die in aller Öffentlichkeit betriebene Agitation sich so religionsfeindlich darstellt. In der Praxis bekämpft man systematisch die christliche Religion als den Haupthemmschuh der sozialistischen Entwicklung, und deshalb sucht man so bald als möglich jeden Glauben an unsere Heilstatsachen aus dem Herzen und Gemüte zu reißen. Es ist allerdings nicht leicht, in dieser Beziehung Berichte zu bringen, wie es in den einzelnen Versammlungen der Jugendorganisation zugeht, denn unsere Berichterstatter sind selbstverständlich bei solchen Veranstaltungen der freien Jugendorganisation nicht dabei. Höchstwahrscheinlich nehmen sich, wenn dort wirklich einmal jemand von uns dort ist, der sofort als „Spizel“ bezeichnet wird, die Referenten so in acht, daß man nicht allzuviel erfährt.

(Lachen links.)

Aber, meine Herren, schon die gelegentlichen Beobachtungen reichen aus, um zu zeigen, wie in dieser Beziehung die Herren Referenten auftreten.

(Zuruf links: Schlaue Kerle! Was?)